

# SYSTEM, THEORIE und METHODEN DER GEOGRAPHIE

## HANS BOBEK ZUM 80. GEBURTSTAG

BERICHT ÜBER DAS INTERNATIONALE SYMPOSIUM „NEUE PERSPEKTIVEN IN DER HUMAN-  
GEOGRAPHIE“ AM 27. UND 28. OKTOBER 1983

von Karl STIGLBAUER (Wien)

Em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Hans BOBEK feierte am 17. Mai 1983 in geistiger Frische und Gesundheit seinen achtzigsten Geburtstag. Am Vorabend des Geburtstages überbrachte die Österreichische Geographische Gesellschaft ihrem Ehrenpräsidenten bei einer Feier die Glückwünsche der Gesellschaft. Auch zahlreiche Freunde aus dem Ausland waren gekommen. Um Prof. BOBEK als einen der führenden deutschsprachigen und international anerkannten Geographen der phänomenologisch-hermeneutischen Richtung besonders zu ehren, wurde von der Österreichischen Geographischen Gesellschaft ein internationales Symposium unter dem Titel „Neue Perspektiven in der Humangeographie“ am 27. und 28. Oktober 1983 am Institut für Geographie der Universität Wien abgehalten. Dieses wurde von o. Univ.-Prof. Dr. Karl STIGLBAUER vorbereitet und geleitet.

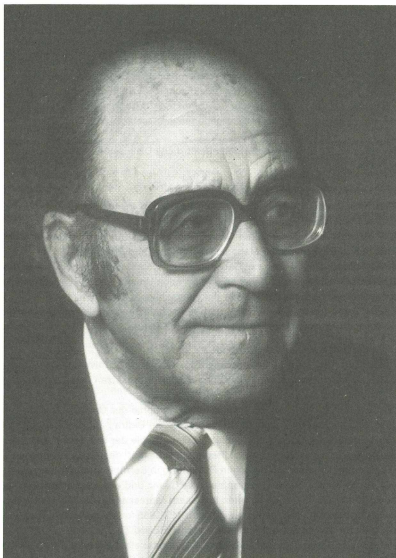
In seinem Eröffnungsreferat führte dieser in die Problematik dieses Symposiums ein und knüpfte an die Abschiedsvorlesung von Prof. BOBEK an, die am 9. November 1971 am Geographischen Institut der Universität Wien vor einem großen Auditorium von ehemaligen Schülern, Freunden und Bekannten gehalten wurde. Das Thema der Vorlesung war der weiteren Entwicklung der Geographie gewidmet. Im Zentrum stand die Frage, ob Kontinuität oder Umbruch das weitere Schicksal einer der ältesten Wissenschaften sein würde (vgl. Lit 1). Die Problematik schien damals besonders gewichtig, gab doch die aus dem anglo-amerikanischen Raum in den deutschen Sprachraum diffundierende „quantitative Revolution“, die besser als neues theoriebezogenes Paradigma gekennzeichnet werden sollte, Anlaß für zum Teil heftige Kontroversen zwischen „klassischen“ und „modernen“ Geographen. Der klassischen Geographie wurde vorgehalten, daß die Vorgabe der allgemeinen Zielsetzung, Geographie sei die Wesenserforschung von Gebieten verschiedener Lage, Größe und Beschaffenheit, nicht genügen könne. Statt einem Historismus und Essentialismus in der Geographie zu folgen, wären durch eine auf der analytischen Wissenschaftstheorie basierenden Forschung allgemeingültige Theorien zu gewinnen. Wie nicht anders zu erwarten, verteidigte Hans BOBEK das Bemühen der traditionellen Richtung geographischer Forschung in den Hauptbereichen der Länderkunde, der Allgemeinen Geographie und der von ihm mit Josef SCHMITHÜSEN propagierten Landschaftskunde (vgl. Lit. 2 und 3). Wer BOBEK kennt, weiß, daß er sich neuen Forschungsmethoden niemals in den Weg gestellt hat, wenn sie zur besseren Aufhellung komplexer geographischer Fragestellungen beitragen. Er stemmte sich aber gegen jede Verengung des thematischen Ansatzes und verlangte, daß die Geographen bei der notwendigen Rezeption neuer Forschungsmethoden genügende Kenntnis der Realität besitzen müßten, um nicht Gefahr zu laufen, lebensfremd zu agieren (Lit 1, S. 16). Diese bei aller kritischen Distanz erkennbare optimistische Grundhaltung, die auch

einräumte, daß jede Forschergeneration nur in einer bestimmt strukturierten Weise ihre Theorien entwickeln kann, wurde von dem Auditorium der Abschiedsvorlesung mit großem Beifall und auch als Auftrag für die weitere Entwicklung der Geographie als Wissenschaft gewürdigt.

Die Entwicklung der Geographie seit diesem denkwürdigen Ereignis im Jahre 1971 hat den Überlegungen von Hans BOBEK in vielem schon Recht gegeben. Wie auch neuere disziplingeschichtliche Forschungen (vgl. Lit. 4) hervorheben, profitierte die Geographie aus dem Wettbewerb zwischen den verschiedenen Grundrichtungen (Paradigmen), wengleich dieser von Krisen und Spannungen begleitet war. Die quantitative Richtung hat zum Beispiel ihre Früchte in der Weise getragen, daß neue Methoden Eingang in die geographische Forschung fanden, und daß immer umfangreichere raumbedeutsame Zusammenhänge mit Hilfe von zumeist mathematisch formulierten Modellen abgebildet werden können. Auch die Diskussion um den Stellenwert von solchen Modellen, über die Möglichkeit der Formulierung von normativen Theorien (wie in der Raumwirtschafts- und Raumordnungslehre) und ihrer empirischen Testung haben den Blick über ihre theoretische wie praktische Valenz geschärft. Daneben haben aber auch die Hinwendung geographischer Forschung zu gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen und die Wiederanknüpfung an das klassische Konzept des Lebensraumes über die moderne landschaftsökologische Forschungsrichtung eine konstruktive Weiterentwicklung der Geographie ermöglicht. Schließlich ergab die Reflexion, von welchen Grundperspektiven geographische Fragestellungen überhaupt abgeleitet werden und welche gesellschaftspolitischen (ideologischen) Bezüge dabei bestehen – besonders vorangetrieben durch die kritische Wissenschaftstheorie – Klarheit darüber, daß in der westlichen Welt in der Regel nicht nur „eine“ Geographie als Wissenschaft betrieben wird, sondern mehrere Geographien nebeneinander (vgl. Lit 5).

Für das Symposium wurde der nicht unbescheidene Titel „Neue Perspektiven der Humangeographie“ gewählt. Gibt es solche Perspektiven wirklich? Ist nicht schon alles irgendwann, zurückgehend bis in die Antike, klar erkannt und beschrieben worden? Brauchen wir überhaupt neue Perspektiven oder würde es denn nicht genügen, die bekannten besser wissenschaftlich zu erfassen und – soweit erforderlich – miteinander zu verknüpfen? Darauf eine direkte Antwort zu geben, war dem Symposium gar nicht auferlegt worden. Die vorgetragenen Themen der Vorträge sollten aber wichtige Probleme in dem breiten Feld geographischer Interessen aufgreifen, um daraus Chancen für neue Perspektiven erkennen zu lassen.

Ursprünglich war geplant, das Symposium mit einer Erörterung der vielfältigen wissenschaftstheoretischen (ideologischen) Richtungen in der Humangeographie beginnen zu lassen. Diesen Vortrag hatte Dietrich BARTELS übernommen. Er starb im Alter von 52 Jahren am 25. August 1983. BARTELS hat uns einen 1982 veröffentlichten Aufsatz hinterlassen, der geradezu als ein Vermächtnis gewertet werden kann (vgl. Lit 6). Es soll deshalb – wie STIGLBAUER in seinem Eröffnungsreferat hervorhob – als eine Antwort eines hervorragenden Vertreters der jüngeren Geographengeneration auf die Vorstellungen von Hans BOBEK über die Weiterentwicklung der Geographie gelten. Die Überlegungen von BARTELS drücken sich schon im Titel seines Aufsatzes aus, der im Original lautet: *Geography: paradigmatic change or functional recovery? A view from West Germany*. BARTELS gab auf diese Frage folgende Antwort: Wir sollten gründlich über die Rolle der Geographie in unserer Gesellschaft reflektieren und die Diskussion über das Gemeinsame der geographischen Forschung intensivieren. Dazu seien die Chancen besonders gut: Es bestünde nämlich die Gelegenheit, eine der alten und genuinen Fähigkeiten der Geographie zu erneuern, nämlich neue Phänomene aufzugreifen. Es sei überhaupt keine Frage, daß unsere Zeit neue Ideen über Zusammenhänge in unserer menschlichen Welt brauche. Diese Ideen sollten in einer, wie BARTELS sich ausdrückte, „chinesischen Atmosphäre, wo viele Blumen zugleich blühen“, d. h. unter verschiedenen Paradigmen inner-



27. 2. 1985

Photo Fayer, Wien

Em. O. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c.

Hans BOBEK

halb der Geographie geprüft werden (vgl. Lit 7). Dazu liefere auch die moderne Phänomenologie wertvolle Aspekte und Methoden, die im Stande seien, einige unserer bestehenden (insbesondere analytischen) Wege zur Gewinnung empirischen Wissens zu vermehren, zu vervollständigen und zu korrigieren. Wir könnten dadurch bessere Einsichten in die Totalität unserer Lebenssituation gewinnen. Schließlich bestünde nicht nur die Gelegenheit, sondern auch die Verpflichtung, intensiv zu einem allgemeinen Programm der Erziehung beizutragen, um das öffentliche Bewußtsein dahingehend zu vergrößern, daß die zukünftigen Lebensqualitäten überaus wichtige, normativ zu behandelnde Probleme unserer Gesellschaft sein werden und die Geographie die Position einer allgemeinen didaktischen Disziplin annehmen könnte.

Mit dem Dank an Hans BOBEK, der als einer der besonders befähigten Forscher der Geographie bahnbrechende Konzepte vorgegeben hat, schloß das Einführungsreferat zum Symposium.

Über die einzelne Referate, an die sich ausführliche Diskussionen anschlossen, unterrichtet nachfolgende Liste.

Referate am Donnerstag, dem 27. Oktober:

KILCHENMANN André (Univ.-Prof. am Geographischen Institut der Universität Karlsruhe): Geographische Theorie und quantitative Humangeographie.

BENNETT Robert. J. (Univ.-Prof. am Geographischen Institut der Universität Cambridge): Systems Theory and Environmental Management: History and Prospects.

STEINBACH Josef (Univ.-Prof. am Geographischen Institut der Katholischen Universität Eichstätt/Bayern): Einflüsse der räumlichen und sozialen Umwelt auf das individuelle Verhalten – Beiträge der Sozialgeographie zur Theorie des menschlichen Handelns.

CARLSTEIN Tomy (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeographie der Universität Lund): Space-Time-Geography in Relation to the Past and the Future.

Referate am Freitag, dem 28. Oktober 1983:

SHEPPARD Eric (Univ.-Prof. am Department for Geography, University of Minnesota, Minneapolis/U.S.A.): Alternativen zu neoklassischen Erklärungsansätzen in der Wirtschaftsgeographie (in englischer Sprache).

STIGLBAUER Karl (Univ.-Prof. am Institut für Geographie der Universität Wien): Raumordnung als Idee und als Ergebnis politischer Prozesse – ein Beitrag zur politischen Geographie.

BRUGGER Ernst (Univ.-Dozent am Institut für Geographie der Universität Zürich und Leiter des Nationalen Forschungsprogrammes „Regionalprobleme“ des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Bern): Regionalforschung – verpaßte und neue Chancen für die Humangeographie (eine Bilanz und ein Programmvorschlag).

Von den angeführten Referaten konnten in diesem Jahresband (126/1984) nur vier publiziert werden. Es ist beabsichtigt, die restlichen im Band 127/1985 folgen zu lassen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Übersetzung der Referate von R. BENNETT und von E. SHEPPARD mühevoll war und von Ass. Mag. Dagmar REICHERT, Studienassistent Gerhard JUNGERT sowie von Univ.-Assistent Dr. Helga LEITNER besorgt wurden. Allen, die am Zustandekommen und Gelingen des „Bobek-Symposiums“ beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Viel Dank gebührt vor allem Hans BOBEK, der in Begleitung seiner Frau, allen Referenten zuhörte und sich an der Diskussion rege beteiligte.

## LITERATURHINWEIS

1. BOBEK Hans (1972): Die Entwicklung der Geographie – Kontinuität oder Umbruch? In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 114, VII, S. 1–18, Wien.

2. STIGLBAUER Karl (1978): Hans Bobek – 75 Jahre. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 120, II, S. 332–336, Wien.
3. STIGLBAUER Karl (1983): Hans Bobek und die deutsche und österreichische Landeskunde. Aus Anlaß des 80. Geburtstages am 17. Mai 1983. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 57, H. 1, S. 5–11, Trier.
4. Vgl. u. a.: EISEL Ulrich (1980): Die Entwicklung der Anthropogeographie von einer „Raumwissenschaft“ zur Gesellschaftswissenschaft. In: Urbs et regio 17, Kasseler Schriften zur Geographie und Planung, Kassel; OSSENBRÜGGE Jürgen (1983): Politische Geographie als räumliche Konfliktforschung. In: Hamburger Geographische Studien, Heft 40, Hamburg; SCHULTZ Hans-Dietrich (1980): Die deutschsprachige Geographie von 1800 bis 1970. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Methodologie. In: Abhandlungen des Instituts für Anthropogeographie der Freien Universität Berlin, Bd. 229, Berlin; SEDLACEK Peter (Hrsg.) (1982): Kultur-/Sozialgeographie. Beiträge zu ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlegung. Paderborn–München et al.; WEICHHART Peter (1975): Geographie im Umbruch. Ein methodologischer Beitrag zur Neukonzeption der komplexen Geographie. Wien; WIRTH Eugen (1979): Theoretische Geographie. Grundzüge einer Theoretischen Kulturgeographie. Stuttgart.
5. LICHTENBERGER Elisabeth (1979): The Impact of Political Systems upon Geography. The Case of the Federal Republic of Germany and the German Democratic Republic. In: Professional Geographer, 31, 2, pp. 201–211.
6. BARTELS Dietrich (1982): Geography: Paradigmatic change or functional recovery? A view from West Germany. In: GOULD Peter and OLSSON Gunnar (Ed.): A Search for Common Ground, pp. 24–36. London.
7. STIGLBAUER Karl (1978): Kulturgeographie und sozialer Wandel. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 120, I, S. 1–20.

### Summary

#### **Report on the International Symposium “Neue Perspektiven in der Humangeographie” held in Vienna on October 27th and 28th 1983.**

In honour of the internationally well known geographer Prof. Dr. h. c. Dr. Hans BOBEK the Austrian Geographical Society held a Symposium. Lectures were delivered by Prof. R. J. BENNETT (Cambridge, U.K.), Doz. E. A. BRUGGER (Bern, Switzerland), Dr. T. CARLSTEIN (Lund, Sweden), Prof. A. KILCHENMANN (Karlsruhe, FRG.), Prof. E. SHEPPARD (Minneapolis, USA), Prof. J. STEINBACH (Eichstätt, FRG.) und Prof. K. STIGLBAUER (Vienna, Austria). One part of these lectures is published in this volume, the other will appear in the next one. In the introduction to the Symposium Prof. STIGLBAUER referred to BOBEK'S question from 1971 and asked whether geography would develop continuously or face a sudden change. The fast diffusion of mathematical and statistical methods meant a significant development. Phenomenological and hermeneutical approaches supplied further valuable impetus. Geographical research based on the broad foundation of several co-existing epistemological approaches would make the most significant contribution to scientific progress.